

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisvertrauensstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Ann.-Zeile ober  
deren Raum 6 Wk., Stellengeluche, K. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Tischspieltheater) 5 Wk.,  
Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigen-Akademiechluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 51

Samstag, den 1. März 1941

115. Jahrgang

## 6. Jahrestag der Neugründung der Luftwaffe

Tagesbefehl des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Hermann Göring

Hauptquartier der Luftwaffe, 1. März. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe erließ zum 6. Jahrestag der Neugründung der Luftwaffe folgenden Tagesbefehl:

„Soldaten der Luftwaffe! Kameraden!

Am 6. Jahrestag der Neugründung der Luftwaffe stehen wir in heiligem Kampf um Freiheit und Ehre unseres Volkes.

In dem hinter uns liegenden Jahr habt ihr, meine Kameraden, durch eure Einsatzbereitschaft und Tapferkeit herrliche Erfolge errungen. Dafür spreche ich euch Dank und Anerkennung aus.

Vom Feinde gekümmelt, von der Welt gestöhnt und bewundert, habt ihr durch eure Taten getreu der Ueberlieferung deutschen Soldaten neuen, unergänzlichen Ruhm an eure Fahnen geknüpft. Das deutsche Volk sieht mit Stolz und Vertrauen auf euch und begleitet euch mit heiligem Herzen.

In männlicher Trauer sehen wir am heutigen Tage die Fahnen im Gedanken an unsere gefallenen Kameraden. Ihr Opfer ist uns Mahnung und Verpflichtung, den Endsieg zu erringen.

Sei unserem Führer!

### Zum Gründungstag der Luftwaffe

Die Flieger des Volkes

Von Leutnant H. Staake

NSR. Ein wenig mehr als vier Jahre haben die Fliegerzeit gehabt, sich auf den Fall aller Fälle, den Krieg, vorzubereiten. Als nach der Wiedererrichtung der deutschen Luftwaffe am 1. März 1933 unser Volk daran ging, sich auch in der Luft wieder eine Wehr zu schaffen, die den Erfordernissen der Verteidigung unseres Lebensraumes angemessen war, da ahnte wohl niemand, daß so wenige Jahre nach dem Beginn des Ausbaus schon die große und schicksalshafte Probe auf die Schlagkraft der neuen Luftwaffe gemacht werden müßte. Englands Tücke und Hinterlist haben uns diesen Krieg und damit die Bewährungsprobe unserer Luftwaffe aufgezwungen. Die Luftwaffe hat sie genau wie die anderen Wehrmachtsteile in einem Ausmaße bestanden, wie es sich der Gegner und wohl auch wir nicht vorstellen konnten.

Gerade im gegenwärtigen Augenblick, da neben der jungen Kriegsmarine unsere Luftwaffe Trägerin der Hauptlast des Kampfes gegen England ist, haben wir allen Grund, auf die Leistungen unserer Flieger und auf die Güte, die Schnelligkeit und die Ueberlegenheit unserer Maschinen mit heiligem Herzen stolz zu sein. Tatsächlich sind deutsche Luftkämpfer

und Bombenflugzeuge über der britischen Insel und bringen Tod und Verderben. Tagtäglich starten unsere Langstreckenbomber, um die Gewässer um England nach feindlichen Schiffen abzulassen und sie in den Grund zu bohren — viele hundert Meilen vor der britischen Küste. Tagtäglich starten unsere Flieger im fernen Süden, um zusammen mit ihren italienischen Kameraden dem Engländer auch auf diesem Kriegsschauplatz zu zeigen, wer der Herrscher des Luftraumes ist.

Die Schlagkraft einer Waffe entspringt dem Geist der Männer, die sie führen. Man muß in die offenen, klaren Gesichter und die hellen, strahlen Augen anderer Flieger gesehen haben, um ihren Geist und ihre Einsatzbereitschaft zu verstehen. „Wir werden es schaffen“, das ist die Ueberzeugung der Männer, die nun schon anderthalb Jahre lang einen wesentlichen Teil der gesamten Last des Kampfes getragen haben. Sie werden es schaffen, das ist andererseits die heilige Gewißheit unseres ganzen Volkes, das gerade die Taten seiner Flieger mit besonderer Anteilnahme verfolgt. Wie oft haben wir mit brennenden Augen und heiligem Herzen die Berichte vom Einsatz unserer Jagdflieger gelesen, haben geschändert beim Gedanken an die Hölle, die die Einschläge der Bomben unserer Kampfflugzeuge in machtlosen Bergfestungen auf englischem Boden entsetzten, und waren dankbar, wenn wir daran dachten, daß die gleichen Männer den Schutz der Heimat vor den Einfällen des Gegners übernehmen, daß Flak und Heger jedem Engländer bei seinen Angriffen auf deutschem Boden das Leben verflucht schwer machen.

All diese Erfolge aber wurden errungen nach einer Aufbauzeit von wenig mehr als vier Jahren. Welche Anstrenge von Fleiß und Ausdauer, von tüchtler sachlicher Berechnung und eiserner unbeugbarer Zähigkeit, von Energie und Tapferkeit sind in dieser Zeit, die Reichsmarschall Hermann Göring, der Schöpfer und Gehalter der deutschen Luftwaffe, war es, der seinen Männern die Aufgaben stellte und die Ausbildung zuteil werden ließ, die sie heute befähigt, Taten zu vollbringen, auf die ein ganzes Volk stolz ist. Anderen Konstruktoren und Facharbeitern in den großen Flugzeugwerken, diesen Waffenschmiedern des Reiches, aber gebührt ebenso der Dank unseres Volkes für ihre stille und selbstlose Arbeit, die unseren Fliegern Flugzeuge gab, die trotz aller Anstrengungen unserer Feinde den ibrigen überlegen sind und bleiben werden.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Erfolgreiche Kommandanten der Kriegsmarine

Berlin, 28. Febr. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Ehrenkreuzes an Kapitän zur See Meißel, Kapitänleutnant

Wohle, Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrod und Oberleutnant zur See Töniges.

Kapitän zur See Meißel hat als Kommandant eines in überseeischen Gewässern operierenden deutschen Kreuzers 80 000 BRT. feindlichen bzw. dem Feind nutzbaren Handelschiffraum versenkt. Dem Schicksal und der Tapferkeit des Kommandanten sowie seiner vorbildlichen Befähigung ist dieser ausgezeichnete Erfolg zu verdanken.

Kapitänleutnant Wohle hat als Kommandant eines Unterseebootes insgesamt 19 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 110 943 BRT. versenkt. Auf mehreren Unternehmungen, die ihn teilweise bis dicht unter die englische Küste führten, hat er durch seinen kühnsten Angriffswille und seine kühne Tapferkeit mit seiner Befähigung diesen glänzenden Erfolg erzielt.

Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrod, Kommandant eines Unterseebootes, hat bisher 14 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 125 580 BRT. versenkt, darunter einen zur Sicherung eines Geleitzuges eingeleiteten großen feindlichen Hilfskreuzer. Diesen glänzenden Erfolg erzielte der Kommandant durch sein kühnliches Draufgängerertum und sein hervorragendes Können. Mit dem Kommandanten wird zugleich die Befähigung ausgezeichnet. Mit Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrod wurde der 26. Angehörige der U-Boot-Waffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Oberleutnant zur See Töniges, Kommandant in einer Schnellbootflottille, hat sein Boot schwebend und erfolgreich geführt. Er versenkte bisher fünf Dampfer mit über 85 000 BRT. feindlichen bzw. dem Feind nutzbaren Handelschiffraum, zum Teil unter schwierigen Witterungsverhältnissen. Dieser hervorragende Erfolg ist allein der tüchtigen Entschlossenheit, Kühnheit und Einsatzbereitschaft des Schnellbootkommandanten zu verdanken.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weitere schwere Schiffverluste der Briten

Unterseeboot versenkte 22 000 BRT. — Der erfolgreiche Angriff unserer Fernkampfflugzeuge auf den Geleitzug. — Handelschiff von 10 000 BRT. von der Luftwaffe bei bewaffneter Auflarung versenkt. — 12 große Schiffe durch Bombentreffer schwer beschädigt. — Tagesangriffe unserer Kampfflieger auf kriegswichtige Ziele in Süd- und Südostengland. — Auf sechs Flugplätzen zahlreiche Flugzeuge vernichtet. Schwere Explosion in einer Flugzeugfabrik. — Beschädigung eines Kampfflugzeuges vernichtete bis zum 27. Febr. 240 000 BRT. feindlichen Schiffsräume.

DNB Berlin, 28. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte 22 000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume.

Fernkampfflugzeuge versenkten, wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, am 27. Februar 500 Kilometer westlich Irlands aus einem geschützten britischen Geleitzug heraus neun Schiffe mit zusammen 88 000 BRT. Außerdem wurden drei Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Vier weitere Schiffe erlitten schwere Bombentreffer.

Bei bewaffneter Auflarung im Seegebiet von Großbritannien versenkte die Luftwaffe am 27. Februar westlich Irlands ein Handelschiff von 10 000 BRT. und beschädigte 12 große Schiffe durch Bombentreffer so schwer, daß ein Teil von ihnen als verloren gelten kann.

Kampffliegerverbände griffen gestern bei Tage kriegswichtige Ziele in Süd- und Südostengland an, vernichteten auf sechs Flugplätzen zahlreiche Flugzeuge und erzielten schwere Bombentreffer in Hallen und Unterkünften. Mehrere Bombentreffer verursachten eine schwere Explosion in einer Flugzeugfabrik.

Der Feind floh gestern bei Tage und in der letzten Nacht wieder in das Reichsgebiet nach in die besetzten Gebiete ein.

Die Beschädigung eines Kampfflugzeuges, Oberleutnant Baumhach, Feldwebel Erlens und Unteroffizier Stahl, vernichtete bis zum 27. Februar insgesamt 240 000 Tonnen feindlichen Schiffsräume.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Weitere fünf britische Flugzeuge beim Großangriff auf Malta am Boden vernichtet. — Panzerfahrzeuge erfolgreich mit Bomben belegt.

DNB Rom, 28. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

„An der griechischen Front nichts von Bedeutung. Ein Verband feindlicher Bomber ist beim Versuch, einen unserer Flugstützpunkte anzugreifen, von unseren Jagdflugzeugen abgewehrt worden, die ein Spitzflieger-Flugzeug abschossen. Ein zweites Flugzeug wurde von der Marineflak zum Absturz gebracht.“

Im Verlaufe des gestern gemeldeten Angriffes auf die Flug-

## v. Ribbentrop und Oshima in Wien

Wien, 1. März. Reichsaußenminister v. Ribbentrop und der neue japanische Botschafter Oshima trafen gestern Abend hier ein.

Reichsminister Kuß in Wien

DNB Wien, 28. Febr. Reichsminister Kuß besichtigte am Freitag zum Abschluß einer Inspektionsreise, die vorher Frankfurt, Stuttgart und München berührt hatte und die den Anhalten der Kunst- und Handwerksförderung gewidmet war, die Akademie der Bildenden Künste in Wien, die staatliche Kunstgewerbeschule und die graphische Lehr- und Versuchsanstalt.

### Oshima beim Führer

DNB Berchtesgaden, 28. Febr. Der Führer empfing heute auf dem Berghof in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop zur Ueberreichung des Beglaubigungsdokuments den neuernannten Kaiserlich-japanischen Botschafter Hiroshi Oshima, der vom Gesandten Satuma, Botschafter Kase, Militärattaché Generalleutnant Banjal und Marineattaché Kapitän zur See Hotoji begleitet war.

Eine Abteilung der H-Standarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

### Rudolf Heß zur europäischen Jugend

Ideen von der Jugend getragen, haben den Sieg für sich.

Nazi-Partei, 28. Febr. Das Treffen der europäischen Jugend in Garmisch-Partenkirchen erreichte am Freitag mit dem Besuch des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, seinen Höhepunkt. Im Olympia-Haus des Stadiions stellte der Reichsjugendführer dem Stellvertreter des Führers die Führer der europäischen Jugend vor. Er begrüßte sie in Garmisch anwesenden diplomatischen Vertretern. Dann beriet der Stellvertreter des Führers die Olympia-Kampfstätte, auf der die 400 Angehörigen der ausländischen Gäste und Wettbewerbstuppen Aufnahme genommen hatten, neben der deutschen Jugend die 13 Abordnungen der europäischen Länder.

Der Stellvertreter des Führers verwies auf die Olympischen Spiele 1936, die den Beweis dafür erbracht haben, daß die innere Kraft und die innere Haltung der Völker, auch im kriegerischen Wettbewerb ihren Ausdruck finden können. „Der Deutsche“, so sagte der Stellvertreter des Führers, „verband mit diesen Spielen ganz besonders die Hoffnung auf eine Festigung der freundschaftlichen Beziehungen der Völker. Diese unsere Hoffnung hat sich nicht erfüllt. England hat es anders gewollt. Der Stellvertreter des Führers gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Krieg zu einem wirklichen und langanhaltenden Frieden führen werden.“

„Dieser Friede“, so erklärte er, „wird für lange Zeit nicht nur das Schicksal der beiden befreundeten kriegführenden Nationen Deutschland und Italien bestimmen, sondern zugleich das vieler benachbarter und befreundeter Völker. Denn in diesem Kriege geht es nicht nur um die Zukunft der Nationen und um die von ihnen vertretenen ideoellen Werte, sondern nicht zuletzt um die Zukunft Europas und seiner Kulturwelt. Für diese große Entscheidung sind die Kräfte der beiden führenden Nationen aufs höchste gespannt. Ein Großteil der anderen Nationen Europas steht in Unkenntnis dessen, um was es geht, heißend zur Seite. Dieser Entscheidung steht Deutschland mit Ruhe und Gelassenheit entgegen, das beweist auch die Abhaltung dieser Winterpiele.“

„Alte, überlebte Ideen und Systeme und deren Träger, erklärte der Stellvertreter des Führers, haben den Kampf entfesselt gegen die Völker, die Neues und Besseres an die Stelle des Alten gesetzt haben. Für das Neue und Bessere aber hat die Jugend von jeher ein feines Gefühl. Sie hat sich dafür auf allen Gebieten eingesetzt, nicht zuletzt gerade auf dem Gebiet des sportlichen Wettkampfes. In dieser Jugend liegen die Kräfte der Gestaltung über die Kräfte der Beherrschung und des Rücktritts. Wir müssen, ich bin der Stellvertreter des Führers, daß diese neuen Ideen selbst in der Jugend der Völker, die augenblicklich im Kriege gegen uns stehen, Fuß gefaßt haben. Ideen, die von der Jugend getragen werden, haben den Sieg für sich. Ich grüße in ihnen die Jugend der Welt!“

Am Schluß der Vorstellungen sprach der Stellvertreter des Führers den freudbetahenden Reichsjugendern seine Anerkennung über ihre Leistungen aus.

pläne von Malta wurden außer den bereits gemeldeten Flugzeugen noch weitere fünf am Boden ruhende als vernichtet festgestellt.

In Nordafrika haben eigene Flugzeuge sowie Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps feindliche Panzerfahrzeuge erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer besetzt.

In Afrika und Giarabud wurden wiederholte Angriffe des Feindes von unseren Truppen abgewiesen.

In Ostafrika lebhafteste Tätigkeit unserer Artillerie im Abschnitt von Keren.

In Somaliland dauert der erbitterte Kampf fort. Unsere Truppen kämpfen erbittert nach der Räumung von Mogadiscio im Norden der Stadt.

Der Großangriff der deutschen Bomber auf Malta

DNB Rom, 28. Febr. Der im italienischen Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldete Massenangriff der deutschen Bombenverbände gegen die Flugplätze von Malta wird vom Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani als einer der bedeutendsten bisher in diesem Sektor durchgeführten Aktionen bezeichnet.

Neuer Übergriff auf französischen Transporter

Genf, 28. Febr. Aus Sicht wird gemeldet: Im Verlaufe weniger Tage haben sich die Engländer bereits den fünften Übergriff auf französische Transportschiffe geleistet.

Sowjetrußland und Rumänien

Moskau, 28. Febr. Wie verlautet, sind die seit Ende des vorigen Jahres im Gang befindlichen sowjetisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt.

Roosevelt spricht nach Hollywood

DNB New York, 28. Febr. In der Filmstadt Hollywood fand ein großes Jubiläum statt. Aus diesem Anlaß hielt Präsident Roosevelt vom Weißen Hause aus eine Rundfunksprache.

In diesem Zusammenhang ist ganz interessant, daß wie New York Journal berichtet, die Engländer jetzt ein neues „Dante“ auf Roosevelt fangen, in dem sie dem amerikanischen Präsidenten für die Großbritannien zuteil werdende Hilfe danken.

DNB Chicago, 28. Febr. Auf einem von 140 prominenten Chicagoer Bankiers besetzten Bankett kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Nachdem ein Mitglied der Bundesregierung als Tischredner sich ausführlich über die durch das amerikanische Aufrüstungsprogramm entstehenden Wirtschaftsprobleme ausgelassen hatte, erhob sich plötzlich General Charles D. ...

Was der britische Großadmiral ankündigt

„Es muß damit gerechnet werden, daß Großbritannien noch viel mehr Schiffe verliert.“

Berlin, 28. Febr. Es müsse im Handelskrieg damit gerechnet werden, daß Großbritannien in nächster Zeit noch viel mehr Schiffe als in den vergangenen Wochen verliere, so die Handelsflottenverluste könnten „vorübergehend“ sogar eine alarmierende Höhe erreichen, erklärte Großadmiral Lord Chatfield am Donnerstag in einer Rede.

Dieses offene Eingeständnis des Großadmirals hebt sich eindringlich ab von der kindlichen Illusionspropaganda der Hilterschicht Churchill's, die durch die lächerlichen Erzählungen von einem neuen Zaubermittel gegen die U-Boote, von verfeinerten Möglichkeiten zur Abwehr nächtlicher Luftangriffe auf Englands Kriegsschiffe, von einem „merkwürdig und furchtbar aussehenden“ Jagdflugzeug, das die deutschen Segler mit nur drei Schuß erledigt, von anderen Flugzeugen, die Höhen erklimmen sollen, wobei ihnen die Deutschen angeblich nicht folgen könnten, oder durch die krampfhaften Aufbausätze jener vorübergehenden Er-

Iranisches Dorf durch Erdbeben vernichtet

Von 700 Einwohnern 600 getötet

DNB Teheran, 28. Febr. Aus Bidschend in Ost-Iran wird gemeldet, daß der Ort Mohammed Abad Ghom am Rande der großen Wüste durch ein schweres Erdbeben völlig vernichtet wurde. Von 700 Einwohnern des Dorfes sind etwa 600 Tote zu beklagen. Das gesamte Vieh ist umgekommen.

Der Gouverneur von Bidschend begab sich sofort mit Herzgen und Beamten an die Katastrophengänge und organisierte eine umfassende Hilfsaktion, auch wurde sofort ein Ausschuss für die Wiederaufbauarbeiten gebildet.

Alfons XIII. gestorben

DNB Rom, 28. Febr. Am Freitagmorgen ist der ehemalige König von Spanien, Alfons XIII., in Rom gestorben. Alfons XIII. hat ein Alter von fast 66 Jahren erreicht. Er war leinertzelt der jüngste Monarch Europas, nachdem der Vater, Alfons XII., schon sechs Monate vor seiner Geburt gestorben war.

„Stieg im Westen“ in Rom. In einem der schönsten Lichtspielhäuser Roms fand die erste Aufführung des Films „Stieg im Westen“ statt, zu der der deutsche Vizekonsul geladen hatte.

folge aus notorischen Kesselschneidern dem englischen Vizekonsul neuen Rat und neue Fähigkeit zum Ausschalten der gewaltigen deutschen Schiffe einimpfen möchten.

Vormürfe wegen Bergedung

Auch ein Weizbuch wälzt die Kriegsschieder nicht weiß Genf, 28. Febr. Mehrere Mitglieder der englischen Regierung sind in Stände verwickelt, die von parlamentarischen Untersuchungskommissionen gefordert werden sollen.

Zweite Ost-Steuerhilfe-Verordnung

Berlin, 28. Febr. Am 2. Dezember 1940 ist die Ost-Steuerhilfe-Verordnung erschienen. Durch diese sind für die eingegliederten Ostgebiete Maßnahmen zur Erleichterung der Lebenshaltung, zur Erleichterung der Wirtschaftsführung und auf dem Gebiete der Gemeindefürsorge und für das Gebiet der bisherigen freien Stadt Danzig Maßnahmen zur Erleichterung der Wirtschaftsführung verordnet worden.

Soeben erscheint im Reichsgesetzblatt die zweite Ost-Steuerhilfe-Verordnung. Durch diese Maßnahme wird bezweckt, auch das Rheinland, die Grenzprovinz Ostpreußen, die bisherige freie Stadt Danzig und die ehemaligen Grenzgebiete der Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien wirtschaftspolitisch und volkstumsmäßig zu fördern und einer Abwanderung aus diesen Gebieten in die eingegliederten Ostgebiete entgegenzuwirken.

Konsumvereine an die Arbeitsfront

Verordnung zur Anpassung der verbrauchergenossenschaftlichen Einrichtungen an die triegswirtschaftlichen Verhältnisse

Berlin, 28. Febr. Reichswirtschaftsminister Funk hat in seiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter für die Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Vogt, durch Verordnung vom 18. Februar 1941 bestimmt, daß das Vermögen der Verbraucher-genossenschaften, der Deutschen Großkaufmannschaft in Hamburg und der Großkaufmannschaft Oesterreichischer Konsumvereine in Wien auf das Vermögen der Deutschen Arbeitsfront zu übertragen ist.

Im Zuge dieser Veränderungen sollen die Verteilungsstellen der Verbraucher-genossenschaften zu Anstalten des Einzelhandels umgewandelt und in die Hände von Einzelhändlern übergeführt werden. Als solche werden in erster Linie Frontlämpfer in Betracht kommen, so daß also die wesentlichen Maßnahmen erst nach Kriegsende zu erwarten sind.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Verordnung des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft sich nur auf Verbrauchergenossenschaften erstreckt, die dem Reichsbund der Deutschen Verbraucher-genossenschaften e. V., den Reichsverbänden der Deutschen Verbraucher-genossenschaften, dem Zentralverband Oesterreichischer Konsumvereine sowie den gleichzusetzenden Spitzenverbänden angeschlossen sind.

Demokratie in Theorie und Praxis

Churchills Volkswirtschaft erneut verstärkt

DNB Stockholm, 28. Febr. Im britischen Unterhaus fand eine Debatte statt, die wieder einmal zeigte, wie wenig Churchill auf die sonst ihm immer in der Rede geführte „Demokratie“ Rücksicht zu nehmen pflegt, wenn demokratische Einrichtungen seinen Plänen hinderlich im Wege stehen.

Ein aus dem Jahre 1785 stammendes Gesetz, das Unterhausabgeordneten die gleichzeitige Bekleidung von Staatsstellen verbietet, sollte auf Geheiß Churchills durch eine neue Gesetzesvorlage außer Kraft gesetzt werden, die dem Moskauer Botschafter Sir Stafford Cripps, dem britischen Botschafter in Madrid Sir Samuel Hoare und dem Oberkonsul für Kanada Robert von Madonah die Bekleidung ihrer Unterhausmandate ermöglichen sollte.

Wie sehr Churchill daran lag, für seine ihm ergebenden Kandidaten weiter auch im Unterhaus für seine Katastrophenspläne wirken zu können, geht daraus hervor, daß er mehrfach persönlich in die Debatte eingriff und unter Hinweis auf den Kampf um sein Leben, den England jetzt bestehen müsse, in drohendem Tone um Annahme der Vorlage ersuchte.

Der unabhängige Labour-Abgeordnete Mac Gorman erklärte zwar, es sei schwer, befriedigende Gründe für die Ernennung von Cripps, Hoare und Macdonald auf ihren Posten zu finden, und der konservative Blithorn wogte sogar den schärfsten Einwand, daß die Vorlage die parlamentarische Verfassung abändere. Auf ein erneutes Eingreifen Churchills ließ sich Blithorn jedoch keine Bedenken fallen, worauf das Unterhaus sofort die neue Erweiterung der diktatorischen Volkswirtschaft im britischen Premieres über sich ergehen ließ.

Die zur Durchführung der Maßnahmen erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichswirtschaftsminister.

Gründung der Reichsuniversität Posen

DNB Berlin, 28. Febr. Zum bevorstehenden Sommersemester 1941 wird die Reichsuniversität Posen eröffnet. Die Vorbereitungen hierfür haben sofort nach Beendigung des Polenfeldzuges begonnen. Diese jüngste deutsche Universität knüpft an die Tradition der Deutschen Akademie in Posen an, die 1803 eingerichtet worden ist.

Die Reichsuniversität Posen wird sämtliche maßgeblichen Fakultäten umfassen: die philosophische, die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche, die naturwissenschaftliche, die medizinische, die landwirtschaftliche und die tierärztliche Fakultät. Dem Wesen des Reichslandes entsprechend wird die landwirtschaftliche Fakultät besonders reichhaltig mit Lehrstühlen, Instituten und Versuchsgütern ausgestattet werden.

Nach dem Kriege werden großzügige Neubauten die jüngste Reichsuniversität zu einem Muster nationalsozialistischer Kulturpolitik und damit zu einem Anziehungspunkt des wissenschaftlichen Nachwuchses machen. Sie wird ihren wirksamen Teil zum Aufbau des neuen Ostens und zu seinem ewigen deutschen Bestand beitragen.

Zur Neuregelung des Schuljahres

Berlin, 28. Febr. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat das Schuljahr für alle allgemeinbildenden Schulen (Volksschulen, mittlere und höhere Schulen) neu geregelt. Das Schuljahr für diese Schulen schließt erst mit Beginn der großen Sommerferien, das neue Schuljahr beginnt nach ihrer Beendigung.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Dauer der Schulpflicht (acht Jahre) werden nicht geändert. Alle Kinder, die im April in die Schule eingetretten sind, werden nach Ablauf der achttägigen Volksschulpflicht zu Fernstudien an der Schule entlassen.

Für die mittleren und höheren Schulen gilt der Ostertermin als Zeitpunkt für die mittlere und höhere Schule eingetreten sind. Bei einem Abgang aus diesen Schulen in das Berufsleben vor dem Durchlaufen der Schulstufe wird das Verlegungsjahr ebenfalls zu Fernstudien erstellt, wenn Führung und Leistung des Schülers es gestatten.

Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb angeordnet, daß Ausbildungsbeihilfe am 1. April 1941 auch für ein Jahr laufendes Schuljahr, Semester oder Trimester oder einen laufenden Lehrgang, Fortbildungskurs usw. allgemein bewilligt werden kann. Die Finanzämter werden die bereits bewilligten Ausbildungsbeihilfen über den 1. April 1941 hinaus bis zum Beginn des neuen Schuljahres weiterzahlen.

Dresdener Staatsoper in Belgrad. Die Dresdener Staatsoper führte im Belgrader Nationaltheater Beethovens „Fidelio“ auf. Der Prinzregent Paul und Prinzessin Olga wohnten der Vorstellung bei und empfingen nach dem zweiten Akt den Intendanten, Ministerialdirektor Dr. Gottschalk, und den Dirigenten Professor Karl Böhm. Ministerpräsident Jurekovic und zahlreiche Regierungsmitglieder sowie wie angesehene jugoslawische Persönlichkeiten wohnten der Vorstellung bei.

Kochweis Besetzung der elbisch-schweizerischen Grenze. 3. März wird die elbisch-schweizerische Grenze St. Ludwig-Lybschütz zum 6. Male geöffnet. Hierdurch wird Elbfisch in den Elbfisch wohnenden Schweizern Gelegenheit zur Rückkehr an ihren Wohnort gegeben. Die Leute hatten bekanntlich bei Ausbruch des Krieges das Elbfisch verlassen, um in der Schweiz bei Verwandten und Bekannten Aufenthalt zu nehmen. Ihre Rückkehr verzögerte sich zum Teil dadurch, weil die Leute an Mietverträge u. a. gebunden waren.

3. Seite  
1. März  
2. März  
3. März  
4. März  
5. März  
6. März  
7. März  
8. März  
9. März  
10. März  
11. März  
12. März  
13. März  
14. März  
15. März  
16. März  
17. März  
18. März  
19. März  
20. März  
21. März  
22. März  
23. März  
24. März  
25. März  
26. März  
27. März  
28. März  
29. März  
30. März  
31. März





Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen

Am Montag, den 3. März 1941 findet eine

### Schweinezählung

statt. Die Tierbesitzer sind verpflichtet, den Zählern die notwendigen Angaben zu machen. Tierbesitzer, deren Tiere bis Dienstag nicht gezählt worden sind, haben dies sofort beim Bürgermeisteramt zu melden.

Gleichzeitig mit der Schweinezählung wird die

### Vorerhebung

### zur Bodenbenutzungsaufnahme 1941

durchgeführt. Zu diesem Zweck erhalten die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit mindestens 50 Hektar Grundfläche und sämtliche Erwerbsgartenbaubetriebe (Gärtnerbetriebe) die hierzu notwendigen Zählpapiere. Diese sind ausgefüllt bis spätestens Montag, den 10. März 1941 auf dem Rathaus (in Nagold Zimmer 2) in Emmingen an den üblichen Amtstagen bzw. auf der Geschäftsstelle Hefelshausen zurückzugeben. Wer keine Zählpapiere erhält, melde dies umgehend auf dem Rathaus bzw. Geschäftsstelle.

Nagold, den 27. Februar 1941.

Der Bürgermeister: **M a i e r.**

### Freiw. Feuerwehr Nagold

Am Montag, den 3. März, abends 19.30 Uhr tritt die gesamte Wehr am Gerätehaus an.

Der Wehrführer: **K a u p p.**



Heute 20.30 Uhr  
**Monatsversammlung  
und Spielertagung**  
im Gambrinus

**Brieftasche** mit Inhalt von Berg & Schmid bis Hatterbacherstr. verloren gegangen. Der rechtl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf der Polizeiwache abzugeben.



**Magen**  
beschwerden!  
Spezial-Verfahren  
**Magensalz**  
verarbeitet durch Alpa  
Packung Mik 1.05 in Ihrer Apotheke

**Bertaufe**  
neuen, schwarzen  
**Plüschmantel**  
mit Pelzbesatz.  
Wer? sagt die Gesch. St. d. Bl.

**MUMMERANGEN  
und HORNHAUT**  
entfernt  
sicher  
**DIE ROTE  
TINKTUR**  
Nagold: Drogerie Letsche  
Wildberg: Apotheke  
Altensteig: Apotheke

„**Neoton**“ atibewährt gegen  
**Bettläsungen**  
Preis Rm. 2.90 Apotheke Nagold



Die große Übersicht über die  
Frühjahr-Sommer-Mode 1941.  
Mit Schnittbogen.....1.75 RM.  
Ermäßigter Preis:

**Buchhandlung Zaiser**  
Nagold

Mutter m. 10j. M. sucht i.  
einige Wochen

**Wohnschlafraum**  
entf. m. Küchenbenützg.  
Preisangeb. unter Nr. 273 an  
d. Geschäftst. d. Stg.

**Mädchen**  
oder jüngere Frau zur  
Aushilfe im Laden sofort  
oder später gesucht.

**Photo Seeger**  
Nagold, Marktstraße 6.

Berkaufe einen noch jungen  
ca. 15 Jtr. schwestern

**Zugstier**  
Jakob Nikolaus, Rottfelden

### Husten, Frösteln, rauher Hals,



Husten, Schnupfen und Rauphämern sind meist die Anzeichen bedauerlicher Erkältung, die bei Vernachlässigung zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende bewährte Kur anzuwenden: 1-2 Eßlöffel Kiefern-Nadeln-Extrakt und 1-2 gekochte Eigelber Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrühren. Diese Mischung sofort nach dem Zubereiten einnehmen und 1 bis 2mal wiederholen. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nimmt man noch einige Tage, und zwar 2 bis 3 mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Kiefern-Nadeln-Extrakt in einer Tasse Pfefferminz- oder anderen Tee. Diese haben sich auf diese Weise bewährt! So schreibt Frau Martha W. Kiefern-Nadeln-Extrakt sehr zufrieden. Besonders in Grippezeiten nehme ich sofort bei auftretenden Erkältungen Kiefern-Nadeln-Extrakt als „Reihrank“ und schon am nächsten Morgen fühle ich eine wesentliche Besserung.  
Weiter Herr Peter Kobermayer (Bild nebenstehend), Kraftfahrer, Köln-Neuberg, Elberfeld, 37, am 9.10.40: „Durch meinen Beruf als Kraftfahrer bin ich viel auf Reisen und werde leicht zu Erkältung und Schnupfen. Dabei habe ich mit Kiefern-Nadeln-Extrakt die besten Erfahrungen gemacht. Ich kann ihn jedem empfehlen.“  
Nehmen deshalb auch Sie bei jedem Anfall von Erkältung sofort den bekannten Kiefern-Nadeln-Extrakt in der blauen Packung mit den drei Namen: erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Kiefern-Nadeln-Extrakt wird Sie gemäß betriebligen

Wir stellen noch einige  
**Frauen und Mädchen**  
für leichte Montagearbeiten ein.  
Außerdem können zwei junge Männer als  
**Anlernlinge für Stanzerei**  
sofort anfangen  
**Paul Dau**  
Apparatebau Nagold

**Gartensamen**  
in reicher Sortenwahl und auf Reinkraft geprüft empfiehlt  
**Gärtnerei Fr. Schuster, Nagold**  
Die Preise sind dem vom Reichsdruckamt angeordneten Tarif entnommen.  
Suche aufs Frühjahr einen kräftigen  
**Küfer-Lehrling**  
Kost und Wohnung im Hause  
**Wilhelm Henne, Küferei Nagold**  
Suche für Mitte April noch Stuttgart für kleines Einfamilienhaus in schöner Höhenlage zu 2 Personen tüchtiges, zuverlässiges  
**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren.  
Angebote an Alfred Becker, J. St. bei Herrn Ruoff, Nieder-Keutin, Post und Station Bondorf Kreis Böblingen.

**Gerhard Schott**  
**Klara Schott**  
geb. Zeuner  
Vermählte  
Nagold Bad Homburg  
1. März 1941

**Meine Praxis**  
befindet sich jetzt Waldachstraße Nr. 4, 1. Stock  
Sprechstunden: Täglich v. 9-11 u. 14-19 Uhr  
**Karl Nave, Heilpraktiker, Nagold. Telefon 521**

**Über die tierärztliche Praxis**  
in Nagold, Wildberg und Umgebung aus.  
Wegen Benzinersparnis Anmeldungen bis 9 Uhr erbeten. Spätere Anmeldungen können evtl. am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.  
Fernsprecher: Altensteig 281  
aushilfsweise 229  
Stadttierarzt **Leifner**  
Altensteig

**Tonfilm-Theater Nagold**  
Samstag 20, Sonntag 14, 16.30, 20 Uhr  
Montag 20 Uhr  
**Bismarck**  
Ein großer, packender Film. Bismarcks Kampf um die Einigung Deutschlands. Hauptdarsteller: Ull Dagover, Maria Koppenhöfer, Paul Hartmann und viele andere.  
Dieser Film ist staatspolitisch wertvoll, auch künstlerisch wertvoll und volkshilfend. Für Jugendliche zugelassen.  
Niemand veräume, dieses große Filmwerk anzusehen  
**Wochenchau Nr. 8.**

Oberschwandorf, 27. Febr. 1941  
**Todes-Anzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Gottlob Mohrhardt**  
Waldmeister  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin: **Katharine Mohrhardt geb. Brenner**  
Der Sohn: **Gottlob Mohrhardt mit Frau Rosa geb. Landenberger**  
Die Töchter: **Katharine Walz geb. Mohrhardt mit Gatten Gottlob Walz**  
**Emilie Schlotterbeck geb. Mohrhardt mit Gatten Emil Schlotterbeck**  
**Johanna Bühler geb. Mohrhardt mit Gatten Johannes Bühler und zwölf Enkelkinder.**  
Beerdigung: Sonntag 2. März 1941, nachm. 2 Uhr.

**Kriegerkameradschaft Nagold**  
im NS. Reichskriegerbund  
Am Sonntag, den 2. März 1941, nachmittags 4 Uhr findet der  
**69. Jahres-Hauptappell**  
im Lokal „zur Traube“ (Nebenzimmer) statt.  
Anschließend wird ein  
**Film über die „Festung Verdun“**  
vorgeführt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Die z. St. in Urlaub befindlichen Kameraden werden hiermit eingeladen.  
**Wilhelm Theurer**  
Kriegerkameradschaftsführer

**Neue Volach-Hefte**  
Nr. 420: Jumper u. Trachtenjacken aus Wien I. - RM.  
Nr. 421: Walliges für die Kleinsten ..... I. - RM.  
Nr. 422: Neus aus Wien, gehäkelt u. gestrickt I. - RM.  
Nr. 513: Aus Wolle und Garn gestrickte Jumper und Jacken ..... 50 RM.  
Nr. 514: Strickkleidung für Kinder ..... 50 RM.  
Alle Hefte mit Musterbogen

**Neue Volach-Alben**  
Das Modell Frühjahr/Sommer 1941 ..... 1.75 RM.  
Die große Modenübersicht (mit Schnittbogen)  
Volach-Kindermoden-Album  
Frühjahr/Sommer 1941 ..... 1.25 RM.  
(Alle Modelle auf zwei Schnittbogen)  
Volach-Damen-Album  
Frühjahr/Sommer 1941 ..... 1.25 RM.  
(Alle Modelle auf zwei Schnittbogen)

**und den Volach-Ratgeber**  
Nr. 7: Volachs Kräuter-ABC ..... 1.25 RM.  
(Das praktische Küchen-Kräuterheft)  
erhalten Sie bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

**Kaufmännischer Lehrling**  
zum 1. April 1941 gesucht  
**Autohaus Walter Koch, Nagold**

aus di  
herorge  
reich dur  
ander den  
Goldhand  
gleichgült  
schaft ge  
in die gr  
Krieges p  
weit über  
im Rahmen  
Grundh  
nationalen  
Krieg ein  
Das  
die letzte  
teisenweg  
erkannte  
Grundzüge  
so kapital  
Grundlage  
Wirtschaft  
in Frankr  
das in Ver  
die Goldw  
rücklich zu  
des Befiegt  
Wenn auch  
sich einer  
aus dem k  
so furchtbar  
1870/71, so  
malige Fül  
änderte. W  
der heutige  
Kanz and  
nicht nur g  
gegenüber,  
hält, das  
Erleben gep  
jener so g  
201 u 10 u  
ungelapf.  
Der wirtscha  
haben die K  
wird oder k  
sondern alle  
und leiden  
international  
Erzeugung  
ren viele W  
lang gebrach  
zu erklären  
nra des „A  
ellen Wälder  
gleiche Chan  
Als Engla  
mit unter de  
des Freiheit  
hieses selbe  
sich einen k  
der Welt, ba  
zeugung sei ni  
Gefahr zum  
Wettbewerb  
imantreich  
überlegen. E  
seiner Platte  
der Kriegerid  
untereinander  
and durfte f  
zu sein. Die  
gen Jahren  
mechanische  
langfältig h  
Welt, englisch  
allergroßen  
der Lager, all  
schliche Frei  
ik ein Bemei  
die technische  
der hinterlä  
zu p. A. die  
Sorg zu ver  
Ein so über  
der Weltwirt  
ationale Kr  
großer Untere  
den Manipul  
Wer neidient  
führte diese  
alles Möglich  
nar England.  
Die Bayern  
Mögen und  
ich eine Kri  
lechte der M  
Weigen aus  
gan als dire  
kulturell hoch  
bei von Kul  
deners zu tret  
im jüdisch-en  
immer wieder  
zuch die Wänd  
schlichen En  
des ausschließ  
landsberbante  
Jünger groß  
des Kapitals.  
Kapitalisten in  
Internationale  
Recht annah  
der Erde zu b  
in lausendfach  
Argung der ei  
kalkulationspläne,  
stimmten Erze  
Kapitalisten zu  
reifeigen Gemein  
verdrängen Welt  
betriebe wurde  
Sommerwoll. un







Schrittstag sein. Hoffen wir, daß das nächste Jahr uns ihn wieder gemeinsam begehen lassen wird.“

Er küßte ihre Hand, begriff im Augenblick aber schon, daß die leer war und daß er, auf dem niederen Bett liegend, wachen Augen geträumt hatte. Den Brief barg er, nun auch nach seinem Teller greifend, in der Rocktasche.

Kurt wartete alle Tage auf das Päckchen, das von dem Brief überholt worden war, fragte die Kameraden, wie lange denn, zum Donner, so ein kleines Ding von der Heimat bis an die Jüdische Miese, ja, er stockte allgemach die ganze Stube mit seiner Unruhe an, die aber so ruhig war, daß die Kameraden wiederum darüber verwundert waren. Allmählich jedoch geschah es, daß ein jeder mit wartete, daß man ihn fragte, nicht lärmend, nicht witzelnd und spöttelnd, wie es sonst zu Zeiten üblich war, und manche dumpe Minute, die ja immer einmal aufkam, allein überdenken konnte. Er selbst konnte immer wieder nach, was es ihm wohl gesund haben mochte, fragte auch danach in seinen Briefen, ohne aber eine Antwort zu erhalten. Er blieb auch, trotz der inneren Erregung, weiterhin ruhig — er hatte ja auch noch in allen Dingen diese wunderbare, allerdings von ihm nie überlebte Eigenschaften an sich, die die Kameraden mit „Schneierube“ bezeichneten.

Die Tage gingen hin; wie marschierten zum Wein hinaus, erregten, übten Griffe, Wendungen und Angriff gegen einen zusammenhängenden Gegner aus mittlerer Entfernung; wir standen unsere Wachen ab, humpelten in der Freizeit durch die große kleine Stadt, und das Gleichmaß der Tage wurde durch nichts anderes unterbrochen als durch die gelassenen Rufe der Sirenen in den Abend- und Nachmittagsstunden, wenn die Kommies es wagten, den Kanal zu überfliegen. Das Päckchen aber kam nicht.

Einer der Kameraden meinte, man müsse schon die Ruhe und den kollektiven Gleichmut jener Weisen haben, die dolgschneidig die letzten Kolonnen dieses von uns behetzten und geschützten Landes vorrückend, über den nun ja leeren Böhmerwald hinaus und in der Nachtstunden, wenn der Schein einer Taschenlampe über sie hingelichtete, Leben zu geminnlich schienen. Es war jumeist Kurt, der, hatten sich die letzten der Kameraden niedergelegt, den Schein seiner Lampe über die fremden Gäste hinschimmern ließ, gleichsam, als verlaufe er, in diesen Minuten mit ihnen Zwiegespräche zu halten.

Dann war das Päckchen eines Mittags da. Es war das einzige, das an diesem Tage in der Stube ausgegeben wurde. Der Vorrat verarmte, als Kurt die Umhüllung zu öffnen begann, und einer nach dem andern trat an den Tisch heran. Ein paar Scherze ließen, ohne aber angeht der Willen Freude in des Kameraden Lachen klang zu sein.

Dem Päckchen sah man es nicht mehr an, mit wieviel Sorgfalt und gütiger Liebe es Eva gepackt und geschmückt haben mochte. Jedoch, eingepreßt und unanfechtlich wand es sich unter Kurts Händen. Die Schnur zerriß mit einem kleinen klackernden Laut, das Papier knisterte — es schien eine leise Sprache zu haben, und die Kameraden griffen zu, nahmen zugleich mit seinen Händen den Deckel empor, so mit ihm erkennend, daß zwischen dem weißen Seidenpapier, das ein wenig feucht schien, ein kleines Stück liegen mochte. Da nahmen sie die ausgebreiteten Hände wieder zurück und ließen Kurt allein die letzten Fäden wegnehmen.

Zuerst kamen zwei Packungen Zigaretten, auch zerdrückt und unanfechtlich geworden, zum Vorschein. Danach hob Kurt das letzte Seidenpapier empor, nicht allerdings mit einer feierlichen Gebärde — aber es war in dieser Minute doch in allem etwas, das eine bestimmte Erklärung finden mochte.

Niemand lachte, niemand hatte ein lautes Wort, niemand fand den laut doch so leicht auf den Lippen liegenden Spott; sie hatten alle große, klare und schimmernde Augen und ein ganz kleines Wächern um den Mund, das aus der schweigenden Tiefe der deutschen Männerseelen kommen mochte, als Kurt nun einen kleinen, längst verwelkten Blumenstrauß, rot noch schimmernde Alpenveilchen, aus dem Papier hob. Alpenveilchen, neben denen, matt und lebloser noch, ein winziger Valsen Bergkristall lag.

Wer weiß, ob jemals zuvor Blumen den Weg zu Soldaten geandert haben auf diese Weise. Blüten, mit heimlicher, leuchtender Liebe von Frauenhänden in feuchtes Tuch geschlagen und in leuchtiges Papier getan, alles kühnend, was in dem Herzen einer Frau lebendig sein kann in selten nur in Worte geprägter Liebe.

In den Händen, die sonst Karabiner, Maschinengewehr und Schanzzeug beherrschten, lagen nun diese zärtlichen Griffe zu einem lange schon vergangenen Hochzeitstag, und in den Augen, die bereit waren, hart und ernst und voll leidenschaftlichen Kampfwillens über Rime und Korn den Gegner zu suchen, fand ein weiches Lächeln, ein Schimmer jenes ewigkeitsplaudernden, ohne den Männer nicht zum Vergeben bereit sein können.

### Sieben Söhne gehen in die Welt

Erzählung von Walter Perwich

MSK. Meister Vimpert war noch seinen Wanderjahren in unserer Stadt geblieben. Er lebte anfangs bei einer Witwe in einem ärmlichen Viertel und besetzte alle ihre schadhafte Windelstühle, den Tisch, Schrank und die Betten aus. Dann begann er bei armen fremden Menschen das gleiche Tun. Und diese nahmen ihn an ihren Tisch und sahen ihn ungerne ziehen.

Seine erste größere Arbeit war, für einen begüterten Bädermeister neue Fensterläden zu machen. Bald prangten grüne Läden vor den Ausläufen, so wundervoll gearbeitet mit Schmitzwerk



Das Schicksal Preußens und damit Deutschlands liegt in ihrer Hand! Bismarck (Paul Harfmann), Roos (Hellmuth Bergmann), Moltke (Günther Hadank) bei Besprechungen im Großen Generalstab. Szene aus dem Tobis-Film „Bismarck“, Regie: Wolfgang Liebeneiner.

und Ornamenten, daß von überallher an Sonnigen die Bürger kamen, um das Meisterwerk zu bewundern. Nun wurde Meister Vimpert in die Häuser der Geschäftsleute zu mancher gut bezahlten Arbeit geholt. Seine alte Witwe, die ihn gleich aufgenommen, hatte eine stille Tochter, ein Mädchen, das manche Rat gestitten und guten Rats überwinden hatte. Die führte er heim und in eine kleine wohlausgestattete Wohnung, in der jedes Stück von ihm selbst verfertigt war.

Sieben Söhne wuchsen unter Meister Vimperts Augen heran. Doch als sie die Schultertagen in die Ehe warfen, nahm er keinen von ihnen in seine Werkstatt auf. Einem jeden sagte er mit seiner strengen Güte: „Bewähre dich in der Fremde — dann wirst du der Heimat ein guter Sohn sein!“

Der erste ging zu den Soldaten. Der zweite geriet zu einem Ratgeber ins Kontor. Bald wurde er mit mancher Aufgabe betraut und, als er älter wurde, auf Reisen in fremde Länder geschickt.

Dem dritten, dem schwächsten, brachte ein Schneidermeister bei, wie man alt und jung in den richtigen Rock steckt. Da ein Kunde eilig den Mantel haben mochte, ließ er durch eisalte Straßen, lieferte sein Meisterstück ab — und starb wenige Tage darauf an einer Lungenentzündung.

Der vierte hatte die leichtesten und geschicktesten Hände — er wurde Mechaniker und erwies sich als so begabt, daß er bald manche brauchbare Erfindung machen konnte.

Der fünfte lernte weiter, bis er selbst ein Lehrer der Jugend wurde und sein Leben ohne Vorbehalt der Wissenschaft gab.

Der Mutter wurde es bitter schwer, auch die Töchter zu sehen. Der eine zog mit seiner Braut von Stadt zu Stadt. Bei Festen mochte er aufspielen, aber leicht trank er ein Glas zu viel, denn die Weinlosholde befreiten seine Seele von der Sorge des Lebens. Er war ein unbefähigter, doch kein glücklicher Mensch und seinen Kindern kein Vorbild. Des jüngsten Auge enthüllte ihm die ganze Schändlichkeit der Welt. Raslos legte er Münze auf Münze, bis er auf die Kunstakademie gehen konnte. Dann zog er durch die Lande, aufzuschauen, zu schauen und empfinden, was seit Erschaffung der Welt dem Künstler an schätzbaren Dingen übermitteln wurde.

Am Hause des Meisters Vimpert war es still geworden. Als die Mutter starb, kamen fünf Söhne von weither, den Vater zu bitten, mit ihm in die neue Heimat zu kommen. „Das Alter soll die Jugend nicht im Glück führen!“ sagte er nur und ließ sie wieder abfahren, und er dachte stumm und voll Schmerz an den Jüngsten, von dem niemand etwas wußte.

Meister Vimpert wurde ein sehr alter Mann. Eines Tages hatte der Meister seinen Gelehen mehr zur Hand, und die Menschen begannen, den Alten zu vergessen. Da er latentlos zwischen seinen Holzern vor der Hofbank stand, begann er, sich selbst Maß zu nehmen für das letzte Gehäuse der Menschen. Bald hand hauber und weiß inmitten der Werkstatt ein wahres Schmuckstück von Sarg.

Sein Blick fiel wie von ungefähr auf einen Stapel kleiner Bretter, aus denen vor langer Zeit Wiegen geschlitten werden sollten. Nochmals ging Meister Vimpert an die Arbeit, und jeden Tag, der ihm länger vom Leben aufgelegt wurde, baute er eine Wiege.

Die Stadt hatte einen berühmten Künstler eingeladen. Eine Ausstellung sollte stattfinden, der Künstler sollte würdig empfangen werden und es war sogar geplant, ihm den Auftrag zu geben, die Wandgemälde des neuen großen Rathauses zu schaffen. Am Tage der Feier blieb der Künstler aus. Ein Abgesandter des Bürgermeisters stellte fest, daß der berühmte Gast dennoch schon am Vorabend im Hotel abgestiegen war — dort lagte man

ihm, am Morgen sei der Maler mit seinem Wagen fortgefahren. Der Zufall ließ den Beamten aufmerksam werden auf ein stattliches Auto vor einem alten Haus. „Tischlerwerkstätte“ stand über der Tür. Oben saß der Suchende zwei Menschen, einen Lebenden und einen Toten. Der Tote lag neben dem erstarrten Ofen, nahe der Hofbank. Vor ihm stand ein Sarg aus schneeweißem, glatten Holz — und um ihn standen hehche kleine Wiegen.

Der berühmte Maler aber, der jüngste Sohn des Meisters Vimpert, strich mit blauer Farbe die Wiegen an. Neben ihm am Boden lagen kleine, bunte Maler für Blumenverleiher, die er wohl noch über die blaue Farbe pinseln wollte. Der Beamte hat ihn, sich der Feier zu erinnern. Doch der Maler gab dem Beamten den Zettel von der Hofbank:

„Denen, die das Leben beginnen, das ich zu Ende gelebt! Mein Sarg steht bereit, mein letztes Werk sind die Wiegen für die Menschen der Zukunft.“

„Der Ruhm kann wohl so lange auf mich warten, bis ich das Werk meines Vaters beendet habe“, sagte der Maler.

### Der Dichterjohd

Erzählung von Ella Vulse Kauh

Frau Gisela hatte eben das Mittagmahl bereitet, als es kloperte und der blonde Gefreite mit den weitstehenden Augen und lachenden Knosentippen vor der Tür stand, logte, daß er Gest Ender heiße und ob sie ihn hinauswerfen würde.

„Gest Ender? Der Briefschreiber von der französischen Küste! Der Dichterjohd. Der briefliche Schwärmer, weinunwändig Jahre alt, der sich in Frau Gisela oder ihre Briefe verliebt hatte, obwohl sie doch fünfundsiebzig war und dies beinahe in jedem Brief erwähnt hatte. Der also war es! Auf Urlaub!“

Nun, sie hatte reichlich gekostet, vorläufig kam es ja nur darauf an, einen hereingeschneiten Soldaten auch pfleglich zu speisen. Eine Kanne goldenen Weins brachte sie gleich mit auf den Tisch, der in aller Eile festlich gerichtet war.

Zum erstenmal sahen sich da die beiden, die seit vier Monaten regelmäßig miteinander korrespondierten. Und der junge Gast, bezaubert, begann fortzulehen, was er in den Briefen immer schon getan. Er schwärmte und redete in heiter-seligen Versen, die ihm wohlklingend über die Lippen sprangen. Und wie sollte er nicht schwärmen — Frau Gisela entsprach ja so völlig dem Bilde, das er sich von ihr gekonnt, so daß die Briefe und Gedankensette, die ihn an sie band, gar keine Unterbrechung erfuhren. Doch sie verwitwet war, wußte er, um die Jahre hatte er sich nie gekümmert. Seine Frau sollte sie werden, das fand von Anfang an für ihn leit.

Frau Giselas Gemüt aber umwölkte sich heimlich. Des Traums in seinen Briefen hatte sie nicht gehört, weil sie geglaubt, einem Soldaten tue es gut, ein Traumbild zu haben, dem sein inneres Leben gehörte. Aber ein Traum mochte es auch bleiben. Hier besonders. Wie konnte sie aber einem Hofmannsgeigen, einem Soldaten, der die Gesundheit, ja das Leben täglich zu opfern bereit war, eine Enttäuschung oder einen Schmerz bereiten! Und doch mußte sie Halt gebieten. Er kündigte ja nicht, er vertiefte sich in ein lange genährtes Gefühl.

In einer richtigen dicken Sorge sah sie da, als plötzlich im Garten unten eine helle Stimme rief: „Tante Gisela, bist du zu Hause?“

„Wie elektrifiziert fuhr sie hoch: „Entschuldigen Sie, meine Nichte tut. Die müssen Sie kennenlernen, ein kleines Mädchen.“

Er war aber doch etwas geküßt, daß diese Stunde des warmen Dabeiminsins beendet sein sollte. Und dann rief er seine großen Sehntausen noch einmal so weit auf, als er das zierliche Mäd-



## ... ist das richtig?

Sie will die Wäsche einreiben und mit Reibbrett und Bürste vorwaschen? Nein, das ist falsch! In keinem Haushalt darf heute noch unnütz Seife, Holz und Kohle verbraucht werden. Für jede Waschküde gilt heute das Gebot: wirtschaftlich waschen! Wer die Wäsche abends mit Henko-Bleichsoda einweicht, hat sie am andern Morgen

ohne Arbeit, Seifen-, Holz- und Kohlenverbrauch schon halb gewaschen. Gründliches Einweichen erleichtert dem „Waschputver“ die Arbeit sehr.

hausfrau, begreife:

Nimm henko, spar' Seife!



